

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Preparations to Be Together : von Lili Horvát
Autor: Vena, Teresa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das eigene Glück selbst in die Hand zu nehmen, das hat Márta tatsächlich vor. Die ungarische Regisseurin Lili Horvát zeichnet mit Preparations to Be Together for an Unknown Period of Time das Bild einer ungewöhnlichen Frau, die einem einmal sehr nahe steht und dann wieder äusserst fremd erscheint.

Alles hätte so romantisch sein können: Márta (Natasa Stork) lernt auf einem Medizinkongress in New Jersey János (Viktor Bodó) kennen, in den sie sich sofort verliebt. Die beiden vereinbaren, sich zwei Monate später in Budapest erneut zu treffen. Dort lebt János, und auch Márta ist gebürtige Ungarin. Nach über 20 Jahren im Ausland kehrt sie nun tatsächlich in ihre Heimat zurück, bereit, für die Aussicht auf das gemeinsame Leben mit dem «Richtigen» auch Opfer zu bringen. Umso ernüchternder ist die Tatsache, dass János sie versetzt und, als sie ihn im Medizinstitut aufsucht und damit konfrontiert, behauptet, sie nicht zu kennen. Nachdem sie den ersten Schock überwunden hat, entscheidet sich Márta, scheinbar entgegen jeglicher Vernunft, nicht zurückzufliegen, sondern in Budapest zu bleiben. Sie muss János halt einfach ein zweites Mal für sich gewinnen.

Im Zentrum von Lili Horváts naturalistischem Melodrama steht eine Frau, deren ungewöhnliche Zuversicht und innere Überzeugung sowohl befremdlich als auch ansteckend wirken. Genauso, wie der Titel des Films, «Vorbereitungen, um für eine unbestimmte Zeit zusammen zu sein», nach der Überschrift eines Handbuchs klingt, so geht die Protagonistin auch vor, ohne besondere Hast, aber dennoch systematisch, um die Verbindung zwischen sich und János aufzubauen. Es ist nicht das Werk einer Verrückten, dem man hier beiwohnt. Vielmehr beweist die Hauptfigur eine ausgesprochene Reflektiertheit, die sich auch in den

Gesprächen mit ihrem Psychiater (Péter Tóth) zeigt. Ihn weilt sie ein in diese Besessenheit, die sie im Grunde bereits selbst mit rationalen Verstand analysiert.

Gezeichnet ist Márta als intellektueller, abgeklärter Mensch, der sich nicht ausschweifenden Emotionen hingibt. Die Entschlossenheit, die sie im Aufbau ihrer Beziehung mit János zeigt, zeichnet

VON LILI HORVÁT

PREPARATIONS TO BE TOGETHER

■■■



sie auch in der Ausübung ihres Berufs aus. Als Neurochirurgin bewegt sie sich in einem von Männern dominierten Umfeld, was in einem patriarchal geprägten Land wie Ungarn nicht weniger deutlich ist. Die Herausforderungen, die dies mit sich bringt, beschreibt der Film eindrucksvoll. Erst spät schenken ihr die Kolleg*innen und schliesslich die Patient*innen ihr Vertrauen. Nicht nur ist sie eine Frau, sondern sie kommt zusätzlich

aus dem Ausland und ist vertraut mit der neuesten Forschung und gewöhnt an die aktuellste Technik, was am Stolz der Kolleg*innen kratzt und weswegen ihre Tendenz, zu widersprechen, ihr als Arroganz ausgelegt wird. Unbeirrbar und trocken hält Márta aber ihren Kurs.

Formal experimentiert Horvát mit den Mitteln unterschiedlicher Genres. Zum Einen geht sie fast dokumentarisch vor, nutzt eine Handkameraästhetik, die den Protagonist*innen sehr nahe ist und immer wieder intime Blickwinkel einnimmt. Zum Anderen evoziert sie geschickt Spannung und teilweise eine beinahe bedrohliche Stimmung, indem sie eine suggestive Bildästhetik, geprägt von meist fahlen Farben, verwendet. So richtig einordnen lässt sich der Film nicht. Er bleibt an gewissen Stellen enigmatisch, was man Lücken im Drehbuch zuschreiben könnte, aber durchaus auch als Mut zur Lakonik auffassen kann, die nun mal dem Thema angemessen ist. Denn man kann noch so viele Vorbereitungen im Leben treffen, ob es sich um die Liebe handelt oder um einen anderen Bereich, sei dahingestellt: Die Gewissheit eines sicheren Gelings gibt es nicht.

Schade ist, dass der Film es nicht ganz schafft, auf Pathos zu verzichten, das sich in einigen konventionelleren, geradezu kitschigen Szenen zeigt und in der Verwendung symbolgeladener klassischer Musik. **Teresa Vena**